

Geschichte der Stadt Hamm

Gründung der Stadt

Die Stadt Hamm liegt auf dem angehöhten Boden eines Tales, das der Lippe seine Entstehung verdankt. Bei einer Ausdehnung von 10,3 Kilometern in ostwestlicher Richtung und einer Breite von rund 5 Kilometern von Norden nach Süden umschließt sie ein Gebiet von 2,265 Hektar. Der Fluß scheidet es in zwei ungleiche Teile, von denen der kleinere auf dem nördlichen Ufer liegt. — Nach den neuesten Feststellungen hat Hamm als größere Siedlung bereits mindestens zur Zeit von Christi Geburt bestanden. Die Boden Spuren in der Altstadt bezeugen das. Im Jahre 1213 erhielt der Ort Stadtrechte und befestigte sich mit Wall und Mauern, die 1215 vollendet wurden. Nachdem am Aschermittwoch 1225 eine Feuersbrunst die Stadt völlig vernichtet hatte, wurde sie 1226 von Graf Adolf von der Mark wieder aufgebaut und nach Osten hin vergrößert, um die Bewohner der zerstörten Burg Nienbrügge (im heutigen Hafengebiet) mit anzusiedeln. — Der Name „Hamm“ ist im Grunde nur ein Flurname. Hamm bedeutet einen erhöhten Winkel zwischen zwei Wasserläufen. Noch bis in die neuere Zeit hinein sagte man „tom Hamm“.

Das von Wall und Graben umschlossene städtische Gelände wurde durch Straßen systematisch aufgeschlossen und unter die Siedler gegen einen Erbzins in gleichen Sohlstätten aufgeteilt, so daß Hamm noch heute durch den Stadtplan sich als künstliche Schöpfung verrät. Um neue Bürger zu gewinnen, erleichterte Graf Adolf die Niederlassung von Leibeigenen des platten Landes und zwang sogar ländliche Gewerbetreibende, sich in der neuen Festung niederzulassen. Die Bürger Hamms gehörten anfänglich noch zum Sprengel der Kirche zu Mark. Doch erhielt die Stadt schon bald (1250) eine eigene Kapelle mit Taufstein und Friedhof, der die Bewohner vom Besuch der Mutterkirche entband und sie kirchlich selbständig machte.

Handel und Wandel von ehemals

Zur Hebung des Gewerbes wurde das Handwerk mit mancherlei Vorrechten ausgestattet. Auch wurden nach und nach die richterlichen Privilegien erweitert, so daß Hamm seit 1503 eine völlig selbständige Gerichtsbarkeit besaß.

1417 schloß sich die Stadt dem Hanfabund an, ein Beweis dafür, daß damals in der Stadt ein namhafter Handel betrieben wurde. Der Regelung des Güterauslaufes zwischen Stadt und Land dienten die Wochenmärkte, die große Bedeutung besaßen. Die Stadt erhielt eigenes Maß und Gewicht, sowie eine eigene Münze. Gewerbetreibende, Handwerker wie Kaufleute, wohnten nicht, wie in anderen Städten, an besonderen Straßen, die nach den betreffenden Gewerben benannt worden sind, sondern in der ganzen Stadt zerstreut. Eine Ausnahme machten die Lohgerber, die an der „Kleinen Löhrrstraße“ und der „Achern (hintern) Löhrrstraße“ angesiedelt waren. Zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen hatten sich die einzelnen Berufszweige zu Bruderschaften oder Gilden (Zünfte) zusammengeschlossen. Neben den